

L 7918-39	2	Südöstlich von Seitingen (Wurmlinger Steige, Laubhalde)	84 ha
Oberjura-Hangschutt (qu aus joW)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe, Untergruppe Oberjura-Hangschutt {Mögliche Produkte: Kies-Sand-Gemische für den Forstwegebau (Mineralbetongemische), Schüttmaterial}		
ca. 0,5 m ca. 31,5 m	Aufgelassene Kiesgrube Seitingen-Oberflacht (Laubhalde, RG 7918-308), Lage: R ³⁴ 80 766, H ⁵³ 18 828, 778,5–809 m NN, im Süden des Vorkommens		
ca. 1 m ca. 15 m	Aufgelassene Kiesgrube Seitingen-Oberflacht (Laubhalde, RG 7918-354), Lage: R ³⁴ 80 720, H ⁵³ 18 488, 780–796 m NN, im Südosten des Vorkommens		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen befindet sich auf der westlichen Hangseite des Höhenzugs aus Unterem Berg, Wurmlinger Berg und Mittlerem Berg und beinhaltet Hangschutt („Albschutt“/„Bergkies“) aus der hangenden Wohlgeschichtete-Kalke-Formation, der sich aus zahlreichen, überwiegend kleinstückigen, eckig-kantigen, mm–cm großen, z. T. aus bis zu 20 x 10 x 3 cm großen Kalksteinkomponenten in einer feinkörnigen Matrix aus schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammensetzt. Der Mergelanteil beträgt vielfach nur 5 %. Beim „Albschutt“ handelt es sich um einen komponentengestützten „Kalksteinkies“ mit einer meist recht gleichmäßigen Kornverteilung. In den kleinstückigen Kalksteinen kommen z. T. faust- bis kopfgroße Kalksteinblöcke, z. T. 50 x 20 x 30 cm groß, vor. Der Anteil dieser größeren Komponenten beträgt etwa 20 %. Sämtliche Kalksteinkomponenten stammen aus der hangenden Wohlgeschichtete-Kalke-Formation.			
Vereinfachtes Profil: Aufgelassene Kiesgrube Seitingen-Oberflacht (Laubhalde, RG 7918-308), Lage: s. o. 809,0 – 808,5 m NN Oberboden, humos, dunkelbraun (Holozän) 808,5 – 777,0 m NN Kalksteinkomponenten mit Mergel in den Zwischenräumen (Hangschutt („Albschutt“): Kalksteinkomponenten > Mergel) [Nutzschicht] – darunter vermutete Fortsetzung des „Albschutts“ –			
Nutzbare Mächtigkeit: Die Mächtigkeiten sind am Hangfuß bzw. der Hangkehle des Albtraufs am höchsten, dort befinden sich auch die beiden aufgelassenen Kiesgruben Seitingen-Oberflacht (Laubhalde, RG 7918-308 und -354). Die aufgeschlossenen Mächtigkeiten liegen dort zwischen 15 und 31,5 m. Hangabwärts betragen diese etwa 5–10 m (Profilschnitte A–A' und D–D', Abb. 12 und 13). Die Liegendgrenze, das primär anstehende Festgestein, ist nicht aufgeschlossen. Am Südwestrand bildet die Ostreenkalk-Formation die Liegendgrenze.			
Abräum: Die Überlagerung besteht lediglich aus einem mehrere Dezimeter mächtigen humosen Oberboden.			
Grundwasser: Die Impressamergel- und die Ornatenton-Formation im Liegenden sind Grundwasserstauer. Das Austrittsniveau dieser Quellaustritte wird wahrscheinlich durch tonige Einschaltungen im Hangschutt oder oberflächennahe Aufwitterung und Hangzerreißung gesteuert (LGRB 2003). Im Gewinn „Laubhalde“ befindet sich eine Quelle im Bereich des Hangschutts. Es liegen keine Grundwassermessstellen vor, welche über den Grundwasserstand Auskunft geben könnten.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es könnten untergeordnet linsenförmige, tonige, matrixgestützte Hangschuttlagen und vereinzelt größere Blöcke auftreten, welche selektiv ausgehalten werden müssten. Geringmächtige tonige Hangschuttpartien könnten mit einer mobilen Siebanlage entfernt werden.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eintalung und Abnahme der Hangschutt-Mächtigkeit. <u>Nordwesten:</u> 100 m Abstand zur Bebauung (Seitingen). <u>Osten:</u> Vorkommen L 7918-40. <u>Süden:</u> Eintalung. <u>Südwesten:</u> Fuß der terrassenartig vorspringenden Fläche aus Hangschutt, darunter vermutlich deutlich lehmigerer Hangschutt und Ostreenkalk-Formation.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruhen auf der Aufnahme der aufgelassenen Kiesgruben Seitingen-Oberflacht (Laubhalde, RG 7918-308 und -354) sowie einer Übersichtsbegehung. Dabei diente die in Talrichtung terrassenartig vorspringende Fläche aus Hangschutt als wichtiges Abgrenzungskriterium. Weiterhin wurde die Geologische Karte (GK 25) von Baden-Württemberg, Bl. 7918 Spaichingen (BERZ 1995a, 1995b), herangezogen. Da für das gesamte Vorkommen keine Erkundungsbohrungen vorliegen, sind mehrere bis in die Basis des „Albschutts“ reichende Bohrungen erforderlich, um die genaue nutzbare Mächtigkeit und die Zusammensetzung bestimmen zu können.			
Sonstiges: Der „Albschutt“ besitzt bei gleichmäßiger Körnung eine ideale Zusammensetzung für den Forstwegebau (natürliche Mineralbetongemische). Als Vorteile des „Albschutts“ werden die gute Verdichtung beim Einbau, der kurze Transportweg sowie das rasche Abtrocknen nach Regenfällen genannt.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen mit „Albschutt“/„Bergkies“ (= Hangschutt) befindet sich auf der westlichen Hangseite des Höhenzugs aus Unterem Berg, Wurmlinger Berg und Mittlerem Berg. Die aufgeschlossenen Mächtigkeiten liegen am Albtrauf zwischen 15 und 31,5 m. Hangabwärts betragen diese etwa 5–10 m. Die Überlagerung besteht lediglich aus einem mehrere Dezimeter mächtigen humosen Oberboden. Das nutzbare Lockergestein setzt sich aus zahlreichen kleineren und größeren Kalksteinkomponenten in einer feinkörnigen Matrix aus schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammen. Der „Albschutt“ am Unterem Berg, Wurmlinger Berg und Mittlerem Berg ist ein komponentengestützter „Kalksteinkies“ mit einer recht gleichmäßigen Kornverteilung. In den überwiegend kleinstückigen, eckig-kantigen, mm–cm großen Kalksteinkomponenten kommen z. T. faust- bis kopfgroße Kalksteinblöcke, bis 50 x 20 x 30 cm groß, vor. Der Anteil dieser größeren Komponenten beträgt etwa 20 %. Der Hangschutt stellt ein natürliches Mineralbetongemisch dar, welches ideal für den lokalen Forstwegebau ist. Zukünftig wäre eine Wiederaufnahme, eine entsprechende Erkundung vorausgesetzt,			

hangparallel, in nördliche und südliche Richtung denkbar. Aufgrund der flächenhaften Ausdehnung hat das Vorkommen eine größere Bedeutung für den lokalen Forstwegebau.

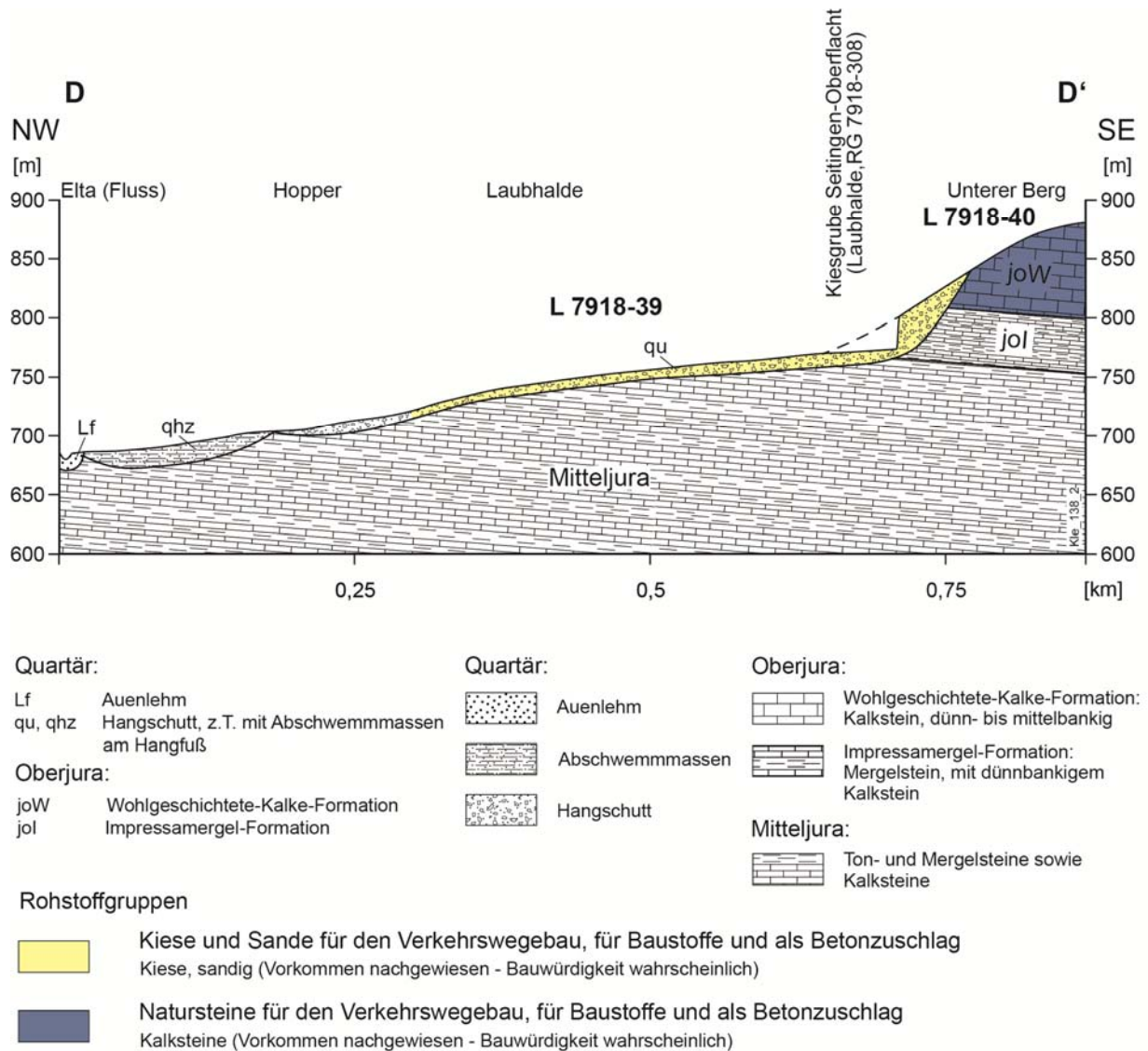


Abb. 13: Rohstoffgeologischer Profilschnitt D–D' durch das Hangschuttvorkommen L 7918-39 mit der Gesteinsabfolge und dem angrenzenden Rohstoffvorkommen L 7918-40.